

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Carmondezeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 16.

43. Jahrgang.

Dienstag den 31. Januar 1882.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Veraccordirung von Bahn-Arbeiten.



Die Arbeiten zur Unterhaltung des Bahnkörpers, der Wege, Einfriedigungen u. im Jahr 1882 können zum Theil wieder in Accord vergeben werden. Die Acten hierüber liegen bei dem Bauamt, sowie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf.

Offerte hierauf sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis

Samstag den 4. Februar d. J.

hier einzureichen und hat der Offerent in denselben ausdrücklich anzuerkennen, daß er sich von den Ueberschlägen und Bedingungen Kenntniß verschafft hat. Die Auswahl unter den Offerenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf den 26. Januar 1882.

R. E.-Betriebsbauamt.
Wundt.

Revier Winnenden.

W e g b a u a k t i o n .

Freitag den 3. Febr. Morgens 9 Uhr wird im Stöckenhof (Krone) die Herstellung eines 678 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Königsbrunn verakkordirt. Die Ueberschlagspreise beziffern sich für die Planirung auf 580 Mark, die die Chausfirung auf 1835 Mark.

Winnenden, den 28. Jan. 1882.

R. Revieramt.
Weysser.

Waiblingen.

Grabenerdeabfuhr- und Steinbeifuhr-Aktio n .

Die Abfuhr der Grabenerde von einigen Straßen, sowie die Beifuhr von ca. 30 Roßlast Steine wird am nächsten

Dienstag den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verakkordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 28. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Beutelsbach.

Haus- und Garten-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Weinhandler Marx Ludwig Panmer'schen Ehegatten dahier kommt am

Donnerstag den 2. Februar d. Js.,

Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb.-Nro. 91.

2 Nr 22 M. Wohnhaus,

1 Nr 13 M. Scheuer,

6 Nr 2 M. Hofraum,

9 Nr 37 M. Ein Hochdigtes Wohnhaus, Scheuer und Stallung mit einem sehr großen Keller darunter,

Nro. 91 A.

23 M. Ein 1stoddigtes Waschhaus im Hof stehend,

Parz.-Nro. 4064/4066.

56 Nr 2 M. Gras- und Baumgarten beim Haus mit 90 ertragsfähigen Obstbäumen,

Parz.-Nro. 4067.

10 Nr 36 M. Acker dabei,

angekauft zu 14 500 Mark.

Das Haus bietet vermöge seiner schönen Lage und des günstigen Obstertrags des anstossenden großen Gartens in Verbindung mit dem anliegenden Acker, für einen Geschäfts- oder Privatmann alle wünschenswerthen Annehmlichkeiten, und ist durch den sehr schönen großen gewölbten Keller und sonstige große Räume besonders für ein Weingeschäft, das schon früher darin betrieben worden ist, vortheilhaft.

Kaufsliebhaber — Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei entsprechendem Erlöse die Genehmigung des Verkaufsergebnisses sofort erfolgen wird.

Den 17. Januar 1882.

Schultheiß Schör.

Revier Gerabstetten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Samstag den 11. Febr., aus Erlachhofer: 33 Eichen mit 47 Fm., 10

Birken 3 Fm., Km.: 71 eichen Ausschuß, 5 buchene Scheiter, 50 dto. Prügel, 54 forchen Pfahlholz, 36 dto. Scheiter, 68 dto. Prügel, 350 eichene, 1600 buchene gebundene, 1200 forchene ungebundene Wellen.

Zusammentunft Morgens 9 1/2 Uhr im Schlag auf der Straße von Buch nach Brenningsweiler. Das Stammholz wird zuerst ausgebenen.

Waiblingen.

11 Nr 52 m

A k t i o n

in der Wasserstube neben Gottlob Wöfner und Gleich gelegen, in die Brach kommende hat aufträglich zu verkaufen oder zu verpachten.

Sch. Oppensänder.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

Am

Mittwoch den 1. Febr. von Nachmittags 1 Uhr an verkauft der Unterzeichnete:



Küchengehirr, 1 kleinen Sekretär, einen Kleiderkasten, 1 Eckkasten, 2 Wanduhren, viele Portraits und Delgemälde, 1 Lotter, Hauengehirr, 1 starken Handfarrn, und allgemeinen Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen sind.

M. Mayer z. Bären.

Gewerbeverein Waiblingen.
Donnerstag, den 2. Febr. (Lichtmessfeierstag)
Abends 1/8 Uhr in der Post.

Vortrag

von Herrn Fabrikant Rüdertli:

Wanderung durch das Gebiet der Zellsage.

Nachher: Wahl von 4 Ausschussmitgliedern.

Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Todes-Anzeige.

Mein l. Mann Franz Weysser ist heute Vormittag 9 1/2
Uhr nach langem und schwerem Leiden sanft verschieden.
Beerdigung ist

Dienstag Abend 3 1/2 Uhr,
dieß auf diesem Wege statt mündlicher Anzeige entgegen nehmen
zu wollen, bittet
Marie Weysser.

Waiblingen den 29. Januar 1882.



Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe **BREMEN** nach dem Westen

Billets **BALTIMORE**

nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

AMERIKA.

NEW-ORLEANS

Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Zmanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Feil = Schorndorf.

Paul Schwarz = Winnenden.

Ehr. Almendinger = Fellbach.

Am 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Neuesten Nachrichten“

täglich zweimal erscheinende Zeitung.

Dieselben sind im Gegensatz zu den meisten übrigen großen Tagesblättern
kein Partei-Organ, stehen vielmehr den politischen und socialen Kämpfen
absolut unparteiisch gegenüber, — bringen ihrem Titel entsprechend, stets
auf's Ausführlichste alle Neuigkeiten, sowohl vom politischen und socialen, als
auch vom Gebiet der Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie und zeichnen
sich durch reichen Unterhaltungsstoff im Feuilleton sowie im localen und ver-
mischten Theile, ferner durch einen außerordentlich sorgfältig bearbeiteten und
durchaus vollständigen Courszettel der Berliner Börse aus, welcher alle an
dieser gehandelten Effecten enthält. Vermittelt ihr mit besonderer Sorgfalt
und Objectivität bearbeiteten Rubriken „Meinungsäußerungen der politischen
Presse“ bieten die „Neuesten Nachrichten“ die Gelegenheit, mit einem Blick die
Stellung sämtlicher Parteien zu den großen Tagesfragen zu übersehen.

Der seit Mitte December erscheinende hochinteressante und spannende
Roman „Der Präsident“ wird den neu hinzutretenden Abonnenten
gratis nachgeliefert.

Die Redaction der „Neuesten Nachrichten“.
Dr. jur. Oscar Wolff.

Der Abonnementspreis für die „Neuesten Nachrichten“ beträgt
pro Februar-März zusammen nur 1 Mk. 50 Pf.
Man abonniert bei allen Postanstalten.

Waiblingen.

Bis Georgii

habe ich an eine kleine Familie zu
vermieten:

Eine Stube, Küche, Bühne und
Kellerplatz.

Carl Haussmann, Bäcker.

Waiblingen.

Erlaube mir wiederholt in Erinnerung
zu bringen für Stadt und Land, daß all
die Bücher und Schriften in der
Buchhandlung der Ev. Gesellschaft
Stuttgart:

Bibeln, Traktate, Blumen- karten, Gesangbücher

mit und ohne Goldschnitt, mit und ohne Schloß
bei Unterzeichnetem zu bestellen und zu be-
ziehen sind zu den bekannten billigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

G. Müller, Missionsarbeiter,
im Hause des Hr. Buchdrucker Buch.

Beutelsbach.

Nichteppiche,
Pferdeteppe,
Reiseteppiche,
Bügelteppiche
in mollener Waare, in allen Farben
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Teppich-
Niederlage von
W. Gaupp.

Melbourne 1881. — 1. Preis —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen,
Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealbums, Schreibzeuge,
Handschuflasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen,
Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle, etc., Alles mit Musik
Stets das Neueste und Vorzüglichste
empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.

Суняқуағ аңк ақуағ сүр нақуағ 08819
ағаоғу моа нақуағидә моа нақуағ
нақ ақун нақуағ сувағ 000'02 моа
авартеғ иң ертеғ нақуағидә нақ 001

Tausende längst, sogar zum Theil mit
Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000
60,000, 50,000 etc. gezogener Loose sind
noch unerhoben und fallen der Verjährung
anheim. Jedem Loosbesitzer ist daher dringend
zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die
soeben im 16. Jahrgang erschienene Ver-
loosungsliste über alle bis 30. Dezember
gezogenen Serienloose nebst Verloosungs-
kalender für's neue Jahr gegen 50 Pf.
Briefmarken franco zu beziehen von
A. Dann in Stuttgart.

Beutelsbach.

W o s t p r e s s e - V e r k a u f .Anlässlich des Danner'schen Haus- und Gartenverkaufs in Beutelsbach
Kommt am**2. Februar Mittags 12 Uhr**in Beutelsbach eine große Wostpresse mit Zugehör zur Versteigerung und werden
Kaufsliebhaber eingeladen.

Waiblingen.

Leinen

Maschinengarn

sowie

Baumwollene Webgarnein roh, gebleicht und gefärbt empfiehlt
Friedrich Pfander.**Unentbehrlich für Jedermann!**

In der G. F. Bueck'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist soeben erschienen und zu haben:

Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

Zwangs-Vollstreckungwegen privatrechtlicher und wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und
Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Weinheimer, Regierungsrath.

(Preis 60 Pfennig).

Einladung zum Abonnement!

Inhalt die interessantesten, verwickeltsten und spannendsten Criminalfälle aus allen Ländern.

Mit vielen Illustrationen. Best-Ausgabe jährlich 26 Hefte à 30 Bg. Wochenausgabe vierteljährlich 1 Mark 50 Pfennig.

Illustrirte Criminal-Bibliothek. Begründet von J. D. H. Lemme.

Neue Folge, erscheint seit 1. Januar 1881.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Prob-Nummern gratis und franco. Auf Wunsch prachtvolle
Prämien in Oelfarben-Druck: „Dorfstraße im Elsaß“ und „Winter in Lothringen“. Ladenpreis eines jeden Bildes 12 Mark
für Abonnenten nur à 1 Mark 50 Pfennig.

Expedition der Criminal-Bibliothek (A. Bergmann) in Leipzig, Querstraße 21.

Interpellation Hertling.

In der Reichstags-Sitzung am 13. Dezember ist die unten stehende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet worden. Am 15. Dezbr. stand dieselbe auf der Tagesordnung; da erklärte der Staatsminister v. Bötticher, daß es der lebhafteste Wunsch des Reichskanzlers Fürst Bismarck sei, die Interpellation wegen der nahen Beziehungen derselben zu dem socialpolitischen Programm der Regierungen in eigener Person zu beantworten und an der etwaigen Discussion theilzunehmen. Da nun der Reichskanzler damals und auch später durch seinen Gesundheitszustand leider behindert war, im Reichstag zu erscheinen, so steht diese Verhandlung noch bevor. Inzwischen haben die Zeitungen die Zeit der Ruhe benutzt, je nach ihrem Parteistandpunkt die Sache zu besprechen. Es kommen dabei wichtige Dinge zur Sprache, die auch wir zu berühren uns veranlaßt finden. Wahrscheinlich werden nur wenige sich des Inhalts, noch weniger sich des Wortlauts dieser Interpellation erinnern, weshalb wir denselben hier mittheilen.

An den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir die Anfrage zu richten: Liegt es in der Absicht der verbündeten Regierungen, in ihrer Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen die bestehende **Fabrik-Gesetzgebung** einer weiteren Ausbildung zu unterziehen, insbesondere in der Richtung, daß die Sonntagsarbeit thunlichst beseitigt, die Frauenarbeit weiter eingeschränkt und eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter verhindert werde, daß ferner spezielle Vorschriften über die im Sinne des § 120 Abs. 3 der Gewerbe-Ordnung in den gewerblichen Anlagen vorzunehmenden Schutzmaßnahmen erlassen, und die mit der Fabrik-Inspektion beauftragten Beamten mit umfassenderen Befugnissen ausgestattet werden?

Diese Interpellation Hertling berührt verschiedene wichtige Punkte.

1. Die **Sonntagsruhe**. Die bestehende Bestimmung der Gewerbeordnung, welche den Arbeiter berechtigt, eine ihm zugemuthete Sonntagsarbeit zu verweigern, ist in den meisten Fällen wirkungslos. Denn wenn er die ihm aufgetragene Arbeit ablehnt, so kann er allerdings nicht dazu gezwungen, aber er kann gelegentlich aus der Arbeit entlassen werden. Es hilft nur, wenn die Sonntagsarbeit bestimmt verboten und das Verbot streng durchgeführt wird. — Hierbei eröffnet sich nun für die im Staatsbetriebe befindlichen Arbeiten ein weites Gebiet der Fürsorge für die in diesem Dienste stehenden Arbeiter und Beamten. Vor allem die Reichsregierung ebenso wie die preussische Staatsregierung sollte mit dem besten Beispiel vorangehen. Thut sie das? Wir sagen Nein. In Betreff der Postbeamten hat wie wir neulich berichteten der Abgeordnete Stöcker den Generalpostmeister neulich

auf seine Pflicht aufmerksam gemacht. Aber viel mehr noch leiden die bei den Staatseisenbahnen angestellten Arbeiter und Beamten unter dem Druck der Sonntagsarbeit. Namentlich die Beibehaltung des Gütertransports am Sonntage macht den Sonntag für zahlreiche Beamte zu einem tüchtigen Arbeitstag, während am Montag vielfach die gewöhnliche Tagesarbeit fehlt. An den letzten Weihnachtstagen bestimmte eine königliche Bahndirektion, daß keinem Beamten frei gegeben werden dürfte. Es ist nicht genug, daß über diese Sache schon geredet wird, es muß gehandelt werden. Warme Fürsorge für die Bediensteten ist ein besseres Kapital und bringt reichere Zinsen für den Staat, als ein allzu ausgedehntes Sparsystem mit übermäßiger Anstrengung der betreffenden Personen.

2. Die Fürsorge für weibliche und jugendliche Arbeiter. Auch in dieser Beziehung lassen die bestehenden Gesetze viel zu wünschen übrig, aber noch mehr die genaue Durchführung derselben. Es hat lange gedauert, bis man sich entschloß, schützende Bestimmungen für dieselben zu treffen, noch länger bis man dazu überging, Fabrik-Inspektoren zu ernennen. Aber deren Befugnisse müssen erweitert werden, und man muß nicht alle Augenblicke bei den geringsten Veranlassungen Ausnahmen gestatten. Die Selbsthilfe, welche viele anrathen, ist unter den obwaltenden zwingenden Umständen ein Ding der Unmöglichkeit, weil der Verlust der Arbeit den Verlust des Verdienstes nach sich zieht, und die Selbsterhaltung und die Versorgung der Familie auf den Arbeitslohn angewiesen ist. Der Stärkere, der Mächtige muß für den Schwachen eintreten, und das geschieht einestheils durch Gesetze, andernteils durch wohlwollende Einrichtungen. So weit der Staat als Arbeitgeber auftritt, hat er vor allem die Aufgabe, mit einem leuchtenden Beispiel in seinen Beziehungen voranzugehen.

W ü r t t e m b e r g .

Eslingen, 27. Januar. Die am 17. d. M. durch die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Maschinenfabrik angekaufte Decker'sche Fabrik in Cannstatt soll sicherem Vernehmen nach durch ein Telephon mit der hiesigen Fabrik verbunden werden. Sodann soll in der hiesigen Maschinenfabrik neben den jetzigen Schwanzhämmern ein Dampfhammer errichtet werden, dessen Fundament 600 Centner Eisen in Anspruch nimmt.

Plochingen a. N., 27. Jan. Heute ließ die Untersuchungsbehörde, die noch immer wegen der kürzlich gemeldeten Bahnhofdiebstähle in Thätigkeit ist, in einem nahen Weinberge nachgraben, wobei sich ein Duzend feine farbige Mannsheiden, ein Rod, Schuhwaren und Leder vorfanden. In dem benachbarten Weinbergshüttenhäuschen fand sich ein ganzes Stück feiner Orleanszucker, gerösteter Kaffee, Wollgarn, Zeugle, sodann in einem

Wohnhaus 1 Saek Wollwaaren, Socken, Strümpfe und Garn. Die Diebstähle sollen bis 1877 zurückdatiren. Wie raffiniert die Diebsbande zu Werke ging, ist u. a. daraus ersichtlich, daß alle Mühe und Umsicht des Bahnhofsvorstandes (z. B. im Gepäckwagen und im Durchloß aufgestellte Nachtwachen, mitunter durch Landjäger, Ermahnung und Nachforschung unter den Arbeitern) stets resultatlos war. Die Enthüllungen mögen auch den Zugmeistern, welche bei dem häufigen Waarenabmangel zur Verantwortung und Ersatz angehalten worden, zur Beruhigung dienen.

Kottweil, 27. Januar. Die Nichtbeachtung bestehender Vorschriften hat einem Bauern aus dem benachbarten Dietingen schweren Schaden verursacht. Derselbe führte Holz in die Stadt und ließ sein jähriges Fohlen frei laufen, anstatt dasselbe neben die Stute zu koppeln. Bei der Einfahrt in die Stadt vor Beginn des Schömberger Viadukts sprang das muthige Thier über die zum Schutze angebrachte Barriere und rollte alsbald, sich mehrmals überstürzend, in die an jener Stelle mehr als 80 Fuß messende Tiefe, wo es als formloser Fleischklumpen anlam. Der Bauer war mit seinem Holzwagen bereits in der Stadt, als er sein Fohlen vermiste und zu seinem Schrecken entdeckte, was vor-gefallen war.

Vom obern Neckar, 26. Jan. Wer sich gegenwärtig bei hellem Sonnenschein und heiterem Wetter in's Freie begibt, der genießt einen Anblick, welcher sich nur selten in dieser Jahreszeit darbietet. In ein förmliches Blütenmeer sieht sich der Wanderer versetzt, so sind Bäume und Sträucher über und über von Duft besät. Duftjahr — Obstjahr, sagt der Landwirth. Möge sich's bewähren!

Vom obern Neckar, 26. Jan. Die Kinder der Flora sind in diesem Winter nie ganz ausgestorben. Wo der Spaziergänger an sonnigen Plätzchen in Gärten, Wiesen und Feldern vorüberging, lachte ihm der freundliche Blick irgend eines Blüthens. Und so hat es auch die Januarsonne zuwege gebracht, daß man, wie es gestern der Fall war, blühende Erdbeeren in größerer Anzahl finden kann. Es ist dies gewiß eine Seltenheit für diese Jahreszeit, irrschöpfend, da die Nächte ziemlich kalt sind. In der letzten Nacht sank die Temperatur bis auf — 7° R.

— Auf dem unteren See zu Böblingen brach das Eis unter einer Schlittschuhlaufenden Dame ein. Ein Stuttgarter Zollbeamter schenkte das eisige Wasser nicht und rettete die Dame aus der Lebensgefahr.

— In H o r b hat sich ein verheiratheter in guten Vermögens-Umständen lebender Bürger erhängt.

— In M a r b a c h sprang eine Frau aus dem zweiten Stock auf die Straße und erlitt schwere Verletzungen. Momentane Geisteskörung scheint die Ursache des Sprunges zu sein.

— Nach amtlicher Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ betrug am 31. März 1880 der Passivstand der württb. Staats- fchuld 406 857 877 M. 84 Pf., was gegenüber dem Stand vom 31. März 1879 eine Vermehrung um 30 101 681 M. 96 Pf. bedeutet.

Geforben: zu Dietigheim Frau Delan Cyth geb. Föhr; zu Weizingen gew. Bierbrauer Kaspar Bräuchle; zu Waiblingen a. E. Tuchmacher Christ. Hiller.

F r a n k r e i c h.

Paris, 27. Jan. Gambetta stellte dem Präsidenten der Republik Jules Grévy folgendes Schreiben zu: „Herr Präsident! Im Namen meiner Kollegen und in dem meinigen habe ich die Ehre, Ihnen die Demission des Kabinetts, dessen Vorstiz Sie mir übertragen haben, zu überreichen.“ Gambetta gab gestern Abend eigenhändig das Schreiben im Palais Elysee ab.

R u m ä n i e n.

Bukarest, 27. Januar. In der vergangenen Nacht um 12 Uhr 40 Min. wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß, welcher 2 Sekunden dauerte, verspürt.

Settinje, 27. Jan. Dem „Wiener Tagblatt“ wird gemeldet: In den Kreisen der Kriegspartei herrscht große Niedergeschlagenheit. Ein Leiter der Aktion, Wjemeritsch, ist mit 10 000 Rubel, die seit Januar dem Aktionstomitee zuzulassen, verschwunden. Von 300 Martinigewehren, die in W.'s Keller lagen, sind nur 50 noch vorhanden.

Kartoffelausfuhr nach Amerika. Zur Ausfuhr von Kartoffeln werden in Deutschland umfassende Vorbereitungen getroffen. Es ist nämlich die überraschende Thatsache zu konstatiren, daß in Newyork 100 Agr. Kartoffeln mit 15 Mk. notirt werden, während sie bei uns etwa 5 Mk. kosten. Die „Frucht der Armen“ hat also in ihrer ursprünglichen Heimat entweder enorm viele Feinde (Koloradoläfer), oder der deutsche Diluvialboden sagt ihr mehr zu. Ganz interessant ist, daß, während Amerika der europäischen

Landwirthschaft starke Konkurrenz macht, Deutschland dorthin Kartoffeln und Sauerkirschen (Sast) in imponirenden Quantitäten zu exportiren beginnt. Natürlich sind sofort die Herren Engländer am Plage um den Handel an sich zu reißen, und es wird der größten Energie unserer deutschen Seeflächte bedürfen, diese Einmischung abzuschütteln und den Handel in eigener Hand zu behalten.

V e r s c h i e d e n e s.

Neue Dampfmaschine. Eine neue wichtige Erfindung, die in Frankreich bereits patentirt ist, machte, wie dem „Bund“ aus Genf geschrieben wird, ein daselbst lebender Mechaniker, Herr Chr. Josz. Derselbe konstruirte eine Dampfmaschine mit rotirender Bewegung, also ohne Kurbel, Kurbelstange und Geradsführung. Ihre Vorzüge gegenüber den bisherigen Systemen sind, daß sie mit einer fabelhaften Geschwindigkeit läuft, ohne auch nur die geringsten Stöße zu verursachen, stehend oder liegend oder in jeder beliebigen anderen Lage montirt werden kann, keine Fundamentirung erfordert, sehr wenig Raum beansprucht, auch weniger Dampf als die jetzigen Maschinen braucht und überall anwendbar ist. Der Erfinder beabsichtigt, eine solche Dampfmaschine an die schweizerische Landesausstellung in Zürich zu schicken.

Hexenbanner. Man schreibt dem „N. Z.“ vom obern Neckar, 26. d.: Ob schon wir im „aufgeklärten“ Jahrhundert leben, sieht es mit dem Aberglauben auf dem Lande noch schlimm aus, wie folgende Geschichte beweist: In dem Dörfchen R. an der Albrause erwartete eine Frau ihre Niederkunft. Weil keine Hebamme im Orte war, so mußte eine solche vom nächsten Ort geholt werden, während welcher Zeit die Schwägerin und Nachbarin Beistand leistete. Das Kind kam zur Welt, fing aber bald an zu kränkeln. Statt bei einem tüchtigen Arzt Hilfe zu suchen, wandte man sich an Quacksalber und legte dem Kind einen mit Branntwein getränkten Lebluchen, welcher ebenfalls von obiger Schwägerin erbeten wurde, auf den Magen. Allein das Kind wurde immer schwächer, und man sah voraus, daß sein Ende nahe sei. Jetzt wandte man sich an einen „Hexenbanner“, weil man glaubte, daß es hier nicht mit richtigen Dingen zugehe. Dieser war bald schlüssig und verkündete, keine andere sei die Heze, als die schwarze Nachbarin — obige Schwägerin. Man wandte sich noch an einen zweiten. Der bekräftigte die Leute in ihrem Aberglauben und versprach noch, die Heze auf den Dachstuhl des Hauses zu Jedermanns Ansicht zu bannen. Jetzt war der Rumor groß im Ort und mit Fingern deutete man auf das „böse Weib“. Diese klagte bei Gericht und die Beleidigerin mußte 50 Mark Strafe bezahlen, sämtliche Gerichtskosten tragen und hatte vorher schon nicht wenig Geld an Quacksalber und Hexenbanner gerückt. Doch damit war der Aberglaube noch nicht beseitigt. Das Weib kann nicht mehr im Dörflein weilen, und ihr Mann verkaufte kürzlich Haus und Hof und zieht mit seiner Familie und ansehnlichem Vermögen in den nächsten Tagen nach Nordamerika, wo er sich bereits eine Farm kaufen ließ.

Die Polizei — machtlos. Ein sonderbares Mittel, um Ruhesörungen in öffentlichen Lokalen trotz Anwesenheit der Polizei fortzusetzen, hat neulich im Winter-Livadia-Theater in Petersburg während der Vorstellung ein stark berauschter Gast dieses Vergnügungslokals mit Erfolg in Anwendung gebracht. Auf die wiederholten Aufforderungen des Regisseurs, den Zuschauerraum zu verlassen und den strikten Befehl der Polizei, das Theater zu räumen, erwiderte er, wie der „Petersb. Listot“ mittheilt, sehr gelassen: „wenn ihr mich nicht zufrieden laßt, so werde ich aus vollem Halse „Feuer“ schreien.“ Dieser Drohung gegenüber war die Polizei machtlos und blieb der Ruhestörer bis zum Ende der Vorstellung im Theater.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 28. Januar 1882.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. 9.	Mk. —	Mk. 8.90	Mk. 8.93 pr. Ctr
Haber:	Mk. 7.50	Mk. 7.45	Mk. 7.40	Mk. 7.47 pr. Ctr

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt v. 26. Januar 1882.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	9 03 8	93	8	88	9 35 8 50
Haber per Ctr.	7 51 7	43	7	37	7 60 7 25

Frankfurter Gold-Kurs vom 27. Jan. 1882. Rmt. Pf.

20 Franken-Stücke	16 21—25
Englische Sovereigns	20 31—36
Russische Imperiales	16 69—74
Dufaten	9 59—64